



© Tanja Piringer

# Lebendiges Lernen mit Achatschnecken

Achatschnecken in der tierbegleitenden Förderung faszinieren, aktivieren und zeigen auf, wie Selbstheilung möglich ist. Welche Fördermöglichkeiten bieten uns die afrikanischen Riesenschnecken an?

Aus Klein mach Groß

**E**s ist 7:00 Uhr. Roland betritt mit schnellem Schritt das Klassenzimmer und läuft direkt an mir vorbei zu seinem Arbeitsplatz, wo seine Unterstützten Kommunikationsmappen (UK) stehen. Er wählt gezielt die UK-Mappe der Achatschnecken aus, kommt zu mir, holt sich das Okay und erklärt mir nonverbal, anhand von den UK-Kärtchen, was er alles jetzt zu tun hat. Ich gebe das Okay mit einem lächelnden Gesicht. Sogleich startet er los, holt das erste Kärtchen heraus und befestigt es am Terrarium der Achatschnecken. Auf dem Bild ist ein Messbecher abgebildet, mit Wasser gefüllt. Nun geht er eifrig los und holt den Messbecher, füllt diesen mit Wasser und geht zum Terrarium. Ganz vorsichtig öffnet er die Schiebetüre. Er weiß, dass sie aus Glas ist und er geht achtsam mit sich selbst um, damit er sich nicht verletzt. Beim Öffnen ändert sich seine Mimik; Oh, er hat vergessen, sich die Handschuhe anzuziehen! Er holt sogleich das UK-Kärtchen „Handschuhe“ aus seiner UK-Mappe und blickt sich um, ob ich zugesehen habe. Großes Lob und ein Lächeln kommuniziere ich zurück. Roland lächelt, ist glücklich, freut sich mit sich selbst und arbeitet eifrig weiter. In seinen Gedanken weiß er, gibt es insgesamt 7 UK-Kärtchen zum Wohle der Achatschnecken Alfred, Anna, Lucy, Jack

und Selma bis 7:30 Uhr zu erledigen, damit sie bestmöglich versorgt sind. Man hört ab und an Laute von ihm, wie er sich mit seinen tierischen Freunden bei der Versorgung unterhält. In time hat er alles erledigt, stellt die UK-Mappe auf seinen Arbeitsplatz, nimmt seine Handpuppe Alfred mit und setzt sich auf seinen Platz im Morgenkreis. Mit Alfred der Handpuppe, die auch eine Schnecke ist (nach seiner Lieblingsachatschnecke im Terrarium benannt) fühlt er sich sicher und arbeitet gemeinsam mit ihr an all seinen Aufgaben. Plötzlich steht er auf und geht zum Terrarium. Wir wissen alle, es ist exakt 10:30 Uhr. Wir brauchen keine Uhr, denn seine innere Uhr sagt ihm das.

Roland ist einer von vielen mit Autismusspektrumsstörung (ASS). Vor einem Jahr konnte er zwei Minuten eine Tätigkeit ausführen, hatte keine Freude in das Klassenzimmer zu gehen, Mimik und Gestik waren nicht vorhanden und kein einziger Laut kam über seine Lippen. Dies ist eines von vielen „Tierisch Inklusiv®“ good-practice Beispielen, wie Achatschnecken Therapien, Förderungen und Aktivitäten bereichern und sehr vielfältige Ressourcen der Klienten\*innen in unterschiedlichen Bereichen stärken und aktivieren.

## Das Konzept: Tierisch Inklusiv®

Durch jahrelange Praxis und Überlegungen, wie man im tierbegleitenden Setting die besten Bedingungen für Mensch und Tier schaffen kann, ist das Konzept: Tierisch Inklusiv® entstanden. Bei den Achatschnecken sind artgerechte Haltung und Pflege vorrangig und sie sollten wenn möglich nur im passiven Setting eingesetzt werden, da ihr Schneckenhaus bei Abstürzen zerbrechen würde. Achtsamer Umgang und Regeln im Hinblick zu ihrer Sicherheit müssen gegeben sein.

Das Konzept erschließt sich aus den Haltungsbedingungen in Gruppen mit mindestens fünf Schnecken, der Pflege, der Fortpflanzung und Ei-Absammlung, der Einrichtung des Terrariums wie



© Tanja Piringer

Green Care 3|2021

Bodengrund Aufbau, Gehölz, Moose, Unterschlüpfе, Wasserstellen, Kalk, Futter, Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Auch Parasiten können übertragen werden, wie der Lungenwurm, daher ist das Tragen von Handschuhen für risikofreie Handhabung ein wichtiger Aspekt. Ein weiterer Punkt ist, dass Schnecken Lungenatmer sind. Daher dürfen sie nicht in tiefe Wasserbehälter gesetzt oder gar geduscht werden, sie könnten dadurch ertrinken.

Damit das Konzept gelingen kann, sind Methodik und Didaktik für das Setting genau zu planen. Dadurch sind unterschiedliche Modelle für die Beziehung zwischen Mensch-Tier-Natur entstanden, sowie ein didaktisches Modell für die Umsetzung und Planung der Förderung und ob das Tier aktiv oder passiv die Förderung begleiten kann. Weiteres wurde die Begrifflichkeit tierbegleitend eingeführt, da das Morphem tiergestützt nicht adäquat ist. Die Tiere begleiten uns bei unserer beruflichen Qualifikation und stützen uns nicht.

### Tetraktys das Beziehungsmodell

Da die erlebte Lernumgebung im Bereich Achatschnecken in deren ökologischem Umfeld stattfindet und diese Grünkraft in Anlehnung an Hildegard von Bingens Viriditas als Grundlage der Heilung für uns selbst einen wichtigen Faktor darstellt, wurde eine vierte Interdependente - die der Ressourcen und deren belebter Umwelt – hinzugefügt (sh. Abbildung unten). Das bedeutet Therapeut\*in, Klient\*in, Tier, Umwelt und Lebensbedingungen des Tieres stehen in gemeinsamer Interaktion. Das Terrarium als eigene Welt mit all seinen Naturmaterialien wirkt beruhigend, entsleunigend und lädt zum Verweilen

und Beobachten ein, gibt es doch neben den Achatschnecken so viel zu entdecken oder mit neuen Pflanzen zu schmücken. Hier hat sich als besondere Pflanzenwelt im oberen Bereich des Terrariums eine Welt der Kokedama (Moos Ball) aus Orchideen als wunderschöne schwebende Pflanzenwelt bewährt, die auch sehr gut mit den Klimatischen Bedingungen des Terrariums zurechtkommen.

### Aktive oder passive Förderung

Da Achatschnecken nicht aus ihrem ökologischen Klima entwendet werden sollen (dies bietet sich in unserer Region in Österreich lediglich in den Sommermonaten bei Außentemperaturen ab 26 Grad an), sind die Achatschnecken in der passiven Förderung tierbegleitend einzusetzen. Parallel dazu kann man, wenn man aktiv fördern möchte, den heimischen Ökologischen Fußabdruck unserer Schnecken mit Beobachtungsdossiers anbieten und mit den Lebensbedingungen der Achatschnecke vergleichen.

Und welche Fördermöglichkeiten mit Achatschnecken sind dabei möglich? Schulung der Beobachtungsgabe, Dialogfähigkeit, in Verbindung mit unterstützter Kommunikation, Botschaften für Achtsamkeit mit dem Tier und uns selbst, Motivation des Selbstheilungsprozesses, soziales Lernen, Empathie-Fähigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Feinmotorik, Entwicklungsförderung und Verantwortung.

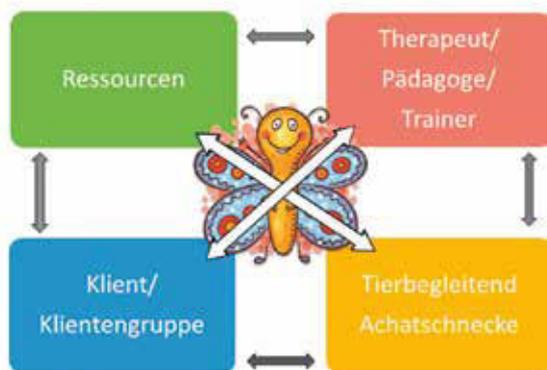
### Das didaktische Modell E.R.L.E.B.E.

Um die passiven tierbegleitenden Förderereinheiten (TBF) mit Achatschnecken bestmöglich vorzubereiten und in Hinblick für therapeutische Aufzeichnungen und Evaluierungen zu planen, entwickelte sich das didaktische

Modell E.R.L.E.B.E., welches das Konzept: Tierisch Inklusiv® abrundet. Jeder Buchstabe baut die Förderplanung Schritt für Schritt für unsere Einheiten mit den Achatschnecken systematisch auf und erleichtert und stützt uns bei der Intervention (sh. Abbildung nächste Seite).

Zur Verständlichkeit ein kurzer Überblick: Wir Entdecken das heutige Setting: Wir entdecken gemeinsam zu Beginn, was wir heute machen. Wir beantworten Fragen, die uns beschäftigen. Wir nehmen Wünsche der Klient\*innen und der Familien auf und versuchen diese ins Setting zu integrieren. Wir legen Regeln fest und wiederholen diese im Hinblick auf den Umgang mit den Tieren und auf die Ressourcen der Klient\*innen selbst. Ich überlege mir Rituale, die immer konstant wiederkehren, um die bestmöglichen Arbeitsbedingungen, Fördermöglichkeiten und Ressourcen zu etablieren. Rituale für die Klientin oder den Klienten, die gemeinsam mit Trainer\*in/Pädagog\*in/Therapeut\*in für die Förderung erarbeitet werden und unterschiedliche Hilfsmöglichkeiten für die erwünschte Aneignung von Fertigkeiten bieten. Rituale für den artgerechten und tierschutzkonformen Einsatz der unterschiedlichen Tierarten, um die besten Bedingungen wie Unterbringung, Behausung, Versorgung, Training und Begleitungszeit im Vorfeld festzusetzen, jedoch auch dahingehend zu verändern, dass nicht jedes Tier für das aktive Setting geeignet ist. Auch kommt es auf die Tagesverfassung an. Als Settinganbieter\*in muss man selbst realisieren, dass auch ein passiver Einsatz möglich ist und nicht über das Wohl des Tieres hinweg zu sehen, weil man betriebsblind sein könnte. Auch kann eine Klientin oder ein Klient körperlich, physisch, oder psychisch nicht für das tierbegleitende Setting geeignet sein. Auch dies gilt es als Settinganbieter\*in zu akzeptieren und dem Familiensystem wertschätzend zu vermitteln. Rituale für die/den Settinganbieter\*in, um ein geeignetes Umfeld für Mensch und Tier zu schaffen, unterschiedliche Hilfsmittel zu kreieren und die Ressource der Umwelt achtsam mit einzubeziehen und abschließend die Ressourcen genau zu definieren: Wie gestalten wir den Arbeitsplatz und das Areal? Welche Hilfsmittel gibt es für die Tiere, die wir benötigen, welche Reihenfolge des Ablaufs? Warum und welche Regeln gibt es, welchen Zeitrahmen haben wir

Tetraktys Beziehungsmodell im passiven Klient\*innen-zentrierten tierbegleitenden Settings by Tanja Piringer / Konzept: © Tierisch Inklusiv®





zur Verfügung und wie beginne ich das tierbegleitende Setting?

Ich bereite die Kontaktaufnahme zu den Lebewesen für lebendiges Lernen vor: Welcher Arbeitsauftrag ist möglich? Wie gehen wir zu den Tieren, welche Hilfsmittel nehme ich mit? Wie starte ICH? Habe ich ein Instrument zum Wohle der Tiere, falls es beginnt auszuarten?

Ich beginne die Förderung zu Erarbeiten: Welche Form der Erarbeitung biete ich an? Mache ich Notizen, ziehe ich mich zurück und beobachte?

Die Förderung ist vorbei, es ist Zeit sich, bei den Tieren zu Bedanken: Wie gestalte ich das Abschlussritual mit den Tieren? Welche Tätigkeiten sind zu tun, damit das Tier artgerecht wieder in sein Areal zurückkommt?

Ich beende die Förderstunde mit einer Erzählrunde: Was hat dir besonders gut gefallen heute? Was wünschst du dir für das nächste Setting? Was möchte ich dir sagen? Ein positiver Abschluss ist wichtig, dann evaluiere ich meine Dokumentation.

### Langsam, leise und achtsam

Die wunderbare Welt der Achatschnecken zeigt uns auf, dass sie für jeden von uns etwas Heilendes zu geben haben und wir möchten ihnen auch etwas zurückgeben, indem wir ihnen tagtäglich mit Wertschätzung langsam, leise und achtsam begegnen. So ziehen wir uns, Schnecke als auch Mensch, abwechselnd

in unser eigenes Schneckenhaus zurück und entscheiden uns selbst, wann wir uns wieder öffnen und uns umsehen.

### Literaturhinweise

Jeannette. D. Jones. (2012). A Theological Interpretation of Viriditas in Hildegard of Bingen and Gregory the Great.

### Tanja Piringer, BEd

ist Sonderpädagogin, Tiertrainerin, Fachkraft AAA und AAE für tierbegleitende Förderung und Settings (TBF/TBS) und Obfrau vom gemeinnützigen Verein Tierisch BUNT Lernen. Sie bietet selbst tierbegleitende Settings und Förderungen, tierschutzkonforme Trainer-Ausbildungen für Achatschnecken und Huhn, sowie den Mental- und Achtsamkeit Trainer Lehrgang Animal Assisted Walk & Talk TEACH in Walding (Oberösterreich) an ([www.tierisch-bunt-lernen.at](http://www.tierisch-bunt-lernen.at)).



© Tanja Piringer

© Tanja Piringer

